

PREDIGT

Gottes Wort für dein Leben

Meidelstetten, 23.07.2017

Predigt am 6. So.n.Trin. auf der Hockete: Klein, aber erwählt

„Wir befinden uns im Jahre 50 v.Chr. Ganz Gallien ist von den Römern besetzt... Ganz Gallien? Nein! Ein von unbeugsamen Galliern bevölkertes Dorf hört nicht auf, dem Eindringling Widerstand zu leisten.“ ⇒ Wer weiß, was immer so beginnt? Na klar, die Asterix-Hefte.

Das kleine Dorf an der nordfranzösischen Küste ist der Schauplatz für spannende Abenteuer. Und die Hauptperson ist auch kein großer. Asterix ist der kleine blonde mutige Typ, der zusammen mit Obelix und dessen kleinem Hund Idefix große Dinge bewirkt. So eine Armee Römer oder auch eine Galeere ist im Comic oder im Film kein Problem für das kleine Trio. Die ganzen Asterix-Bücher sind mit deshalb so faszinierend, weil das kleine Dorf gegen den großen Besatzer standhält.

Klein, aber oho – das könnte auch die Überschrift über den Predigttext für heute sein. Und wer könnte besser etwas über das Kleinsein erzählen als ich 😊.

Im Predigttext geht es allerdings nicht um eine einzelne Person. Hören wir mal rein: 5. Mose 7,6-9:

⁶ Denn ihr seid ein heiliges Volk – ihr gehört ganz dem HERRN, eurem Gott. Er hat euch aus allen Völkern der Welt zu seinem Eigentum erwählt.

⁷ Das hat er nicht etwa getan, weil ihr zahlreicher wärt als die anderen Völker. Denn ihr seid ja das kleinste von allen Völkern.

⁸ Nein, aus Liebe hat er sich euch zugewandt und weil er das Versprechen halten wollte, das er euren Vorfahren gegeben hat. Darum hat er euch mit starker Hand aus der Sklaverei in Ägypten herausgeholt, er hat euch aus der Gewalt des Pharaos, des Königs von Ägypten, erlöst.

⁹ So erkennt doch: Der HERR, euer Gott, ist der wahre und treue Gott! Über Tausende von Generationen steht er zu seinem Bund und erweist allen seine Güte, die ihn lieben und sich an seine Gebote halten.

Israel ist klein. Im Gegensatz zu den Völkern drumrum nicht so zahlreich. Auch nicht bedeutend. Klein, fast schon verschwindend klein. Und doch hat dieses kleine Volk eine Geschichte, die noch spannender ist als die von dem Dorf von Asterix. Wir haben eine ganze Bibel voll davon und bis heute geht diese Geschichte des kleinen Volkes weiter. Bis heute ist Israel ein kleines Land, ein bedrohtes Land, aber eben auch ein besonderes. Ein bedeutsames.

Asterix und die Dorfbewohner haben eine Quelle, aus der sie ihre Kraft ziehen. Die erfahrenen Asterix-Leser wissen natürlich sofort bescheid. ... (Zaubertrank) Was der Druide Miraculix da immer wieder in seinem Kessel braut, das macht aus dem kleinen, unscheinbaren und ausgelieferten Dorf eine Gemeinschaft, die sich nicht nur gegen ihre Bedränger durchsetzt, sondern auch anderen zu Hilfe kommt.

Das kleine Israel hat keinen Zaubertrank, aber es hat auch eine Quelle, aus dem es seine Kraft schöpft. Unser Text nennt diese Quelle „Erwählung“: ***6 Denn ihr seid ein heiliges Volk – ihr gehört ganz dem HERRN, eurem Gott. Er hat euch aus allen Völkern der Welt zu seinem Eigentum erwählt.***

Diese Kraftquelle gibt dem kleinen Volk Israel eine unglaubliche Bedeutung. Die Erwählung Gottes aus Liebe, die gibt Israel das Selbstbewusstsein, das es bis heute hat. Die Zuwendung Gottes, zu wissen, dass er sein Volk liebt und ihm treu bleibt und es begleitet, das macht Israel stark. Nicht Größe oder militärische Stärke. Ich finde, Israel sollte sich heute wieder mehr auf seine Erwählung besinnen ... und nicht so sehr darauf, dass man Atommacht ist oder auf die starken Partner in der Welt. Die Mauern und Abfangsysteme gegen Angriffe aus den Nachbarländern mögen sinnvoll sein und Schutz bieten, aber noch viel wichtiger ist die Erwählung Gottes. Denn hier liegt die Kraft Israels.

Gott erwählt. Und er schaut dabei eben nicht, wer viel zu bieten hat. Er schaut nicht auf die Größe, sondern er hört auf sein Herz und erwählt aus Liebe und Treue zu seinen Zusagen an die Vorfahren.

Das finden wir auch an anderen Stellen: Gott erwählt David, den jüngsten, schwächtesten, der nicht so kämpferisch ausgebildet ist wie seine Brüder. Oder später diktiert Gott durch den Propheten Micha (Micha 5,1): ***Und du, Bethlehem Efrata, die du klein bist unter den Tausenden in Juda, aus dir soll mir der kommen, der in Israel Herr sei, dessen Ausgang von Anfang und von Ewigkeit her gewesen ist.***

Das kleine Bethlehem wird erwählt als Geburtsort des Messias ... der auch als kleines Baby in die Welt kommt. Nicht, weil Bethlehem etwas Besonderes vorweisen kann, sondern weil Gottes liebendes Herz es so will.

Heutzutage wird man ausgewählt, weil man etwas geleistet hat oder Größe zeigt. Fußballer und Fußballerinnen werden ins Nationalteam gewählt, weil sie davor besonders gut gespielt haben. Politiker werden gewählt, weil sie Stärke und Macht ausdrücken, selbst wenn sie die Stärke gar nicht haben. In vielen Ländern ist das das Entscheidende: Stärke zeigen.

Bei Gottes Erwählung geht es nicht um Stärke oder Erfolge, die man vorweisen kann. Er erwählt auch nicht nur die zum Glauben, die Potential haben, sich zu entwickeln oder zu wachsen. Glaube hat seinen Grund nicht darin, zu reifen oder sich positiv zu entwickeln, sondern der Glaube zieht seine Stärke aus der Erwählung.

Zu Kindern sagt man ja gelegentlich „Mensch, bist du groß geworden“. Ich weiß nicht, ob jemand das zu mir mal ernsthaft hat sagen können 😊 Und auch wenn man Menschen im Glauben reifen sieht oder wachsen sieht, ist das beeindruckend. Es ist nur für Gott nicht Voraussetzung für den Glauben. Es kann eine Folge der Erwählung Gottes sein, dass er geistliches Wachstum schenkt, Bedingung ist es nicht.

Vielleicht merken sie, dass es nicht nur um die Erwählung Israels geht, sondern auch darum, dass Gott uns erwählt hat. Jesus sagt das mal (Joh. 15,16): ***Nicht ihr habt mich erwählt, sondern ich habe euch erwählt und bestimmt, dass ihr hingehet und Frucht bringt und eure Frucht bleibt.***

Seine Erwählung geht weiter. Bis zu ihnen und mir. Ich kann nichts besonders Großes vorweisen und sie auch nicht. Erwählt sind wir nicht, weil wir irgendwas geleistet haben. Und Gott erwählt uns auch nicht, weil noch etwas aus uns werden kann. Quasi eine Zukunftsversion von uns, so wie manchmal Firmen oder Fußballvereine Personen auswählen, wenn abzusehen ist, dass aus denen was Großes werden wird. So erwählt Gott nicht. Erwählt sind wir, weil Gott uns liebt. In unserer Kleinheit. Er liebt uns und er hat uns erwählt. Erwählt sind wir, weil er etwas mit uns vorhat: dass unser Leben ***Frucht bringt und eure Frucht bleibt.***

Und jetzt kommt noch ein ganz wichtiger Punkt. Es kann ein wenig täuschen, wenn man das Gleichnis vom Senfkorn noch im Ohr hat. Dann kann man das nämlich so hören, dass etwas Kleines dann doch irgendwann etwas Großes wird. Ja, **es kann etwas Großes aus dem kleinen Senfkorn wachsen, aber das Senfkorn selbst bleibt so klein wie es war.**

Ja, aus der Geschichte Gottes mit seinem Volk Israel wächst das Reich Gottes in der Welt, aber Israel selbst ist immernoch ein kleines Land. Das kleine Dorf von Asterix und seinen Freunden erobert mit seinem Zaubertrank nicht ganz Gallien zurück. Es bleibt ein kleines Dorf.

Der Senfbaum, der aus dem kleinen Korn herauswächst steht für das Reich Gottes. Das wächst aus Israel und seiner Erwählung heraus. Das lässt Gott entstehen. Aber dadurch wird nicht Israel größer. Und genauso ist es mit unserer Kirche auch.

Erst vorgestern wurde veröffentlicht, dass die evangelische und katholische Kirche in Deutschland 2016 wieder eine halbe Million Mitglieder verloren haben. Und ich sage, dass die Gemeinde der Glaubenden dennoch von Gott erwählt ist. Erwählung ist keine Garantie, dass das Christentum zahlenmäßig die größte Religion bleibt. Vielleicht werden andere Religionen zahlenmäßig größer. Bedrohungen gibt es ja jetzt schon. Dort wo Christen jetzt schon in der Minderheit sind, ist das auch spürbar. Aber es hängt eben nicht an der Größe oder Mitgliederstärke. Ich meine, die Kirche sollte sich auf ihre Erwählung besinnen und nicht nur darauf schauen, dass die Zahlen stimmen.

Gott braucht um sein Reich zu bauen nicht eine große, zahlenmäßig starke Kirche. Er kann sein Reich auch wachsen lassen aus einer ganz kleinen Schar von Glaubenden. Er kann Frucht entstehen lassen aus ihrem Leben und aus ihrem Glauben, auch wenn der ganz klein ist.

Diese Aussicht, was Gott kann, heißt nicht zwingend, dass wir groß gemacht werden. Entwicklung ist nicht Falsches oder Schädliches, im Glauben kann man auch weiterkommen, Schritte machen, reifen, aber für Gott geht es nicht drum, dass wir bedeutend oder sicher oder verständig oder einfühlsam zu werden. Er erwählt das Kleine und begleitet es auch als Kleines.

Ich werde kein großer Kirchenpolitiker, sie werden vielleicht nicht der weltbeste Vater oder der erfolgreichste Unternehmer. Meidelstetten wird wohl keine Metropole, es hat seinen Charme als kleines Dorf. Das ist im Grunde das, was mein Kinderarzt früher zu mir auch immer gesagt hat: „Du wirst nicht groß werden, aber auch als Kleiner kann man viel bewirken.“ „Klein aber oho.“ „Ein Floh kann einem Löwen mehr zu schaffen machen als ein Löwe einem Floh.“

Gott muss uns nicht erst groß machen, dass er durch uns etwas entstehen lassen kann.

Wir sind hier eine kleine Gemeinde, aber wir sind von Gott als seine Kinder erwählt. Und wir sind reich beschenkt. Wir sind in unseren kleinen Dörfern zu Hause, aber Gott kann von hier aus sein Reich bauen und Großes entstehen lassen. Wenn wir uns auf seine Erwählung besinnen und ihr entsprechen.

Ich finde das extrem wichtig und wahnsinnig entlastend, in unserer Zeit, wo es so sehr um Optimierung und Entwicklung und größer werden geht, dass wir für unser Leben wissen dürfen, dass wir auch als Kleine angenommen sind. Dass es eben nicht auf unsere Größe ankommt, sondern auf Gottes Liebe. Und dass er nicht uns groß macht, sondern durch uns sein Reich groß werden lässt.

Kommen wir zum Schluss nochmal zum Predigttext. Der begann so: ***Denn ihr seid ein heiliges Volk – ihr gehört ganz dem HERRN, eurem Gott.*** Wir sind heilig, weil Gott gesagt hat: Die sollen zu mir gehören. Und wir leben deshalb heilig, wenn wir uns an ihm ausrichten ... und eben nicht an dem, was groß gemacht wird in unserer Zeit. Christen müssen sich nicht dem anschließen, was die Mehrheit meint. Ja, sie sollen nicht alles mitmachen, sondern sich unterscheiden, wenn die Masse Gott nicht folgen will. Das war der Weg, auf den das Volk Israel immer wieder zurückgeführt werden musste.

Da gab es auch immer wieder welche, die darauf gedrängt haben, zu tun, was alle tun. Doch das ist nicht das Kriterium. Sondern die Erwählung Gottes. Wir sollten ihn fragen, was er mit uns vorhat.

Mir wird das zur Zeit immer dann bewusst, wenn in einer Diskussion das Argument kommt: „Das tun mittlerweile doch alle.“ Als ob das ein Kriterium dafür wäre, was gut oder was richtig ist. Gott fragen statt sich nach den großen Einigkeit zu richten würde besser zu uns passen. Auf unsere Kirche kommt dieses Argument zu in der Frage nach der Öffnung der Ehe. Man wird zur kleinen Minderheit, wenn man sich dem nicht anschließt, was im Staat und in der Mehrheit der evangelischen Kirchen zum Recht gemacht wird. Nach Gott fragen statt nach der Mehrheit, das ist da nicht ganz einfach.

Und im persönlichen Leben ist es auch so. Heilig zu sein, heißt nach Gott fragen. Und wenn das, was er für uns will. Nicht der großen Masse der mehrheitlichen Meinungen entspricht, wird man zur Ausnahme. Zur Minderheit. Klein.

Klein, aber erwählt.

Ich mache jetzt diese Predigt auch nicht größer als sie sein muss. Kleine Predigten können auch etwas Großes entstehen lassen. Und übrigens: Die Asterix-Fans wissen auch, dass jeder Asterix-Band gleich endet. Mit einem Bankett, bei dem die Dorfgemeinschaft gemeinsam feiert, zünftig isst, singt und sich freut. Das soll heute im kleinen Meidelstetten auch so sein.

Amen.